

## Buchbesprechungen

*Rezeption und Reform: Festschrift für Hans Schneider* zu seinem 60. Geburtstag. Herausgegeben von Wolfgang Breul-Kunkel und Lothar Vogel. Quellen und Studien zur hessischen Kirchengeschichte 5. Darmstadt und Kassel 2001.

Die 22 Beiträge des vorliegenden Bandes, die von der mittelalterlichen Kirche über Reformation und Orthodoxie bis zu Pietismus und Erweckungsbewegung reichen, spiegeln in ihrer inhaltlichen Breite die vielfältigen Interessens- und Fachgebiete von Hans Schneider wieder. Allerdings stehen die Pietismusthemen mit mehr als der Hälfte der Beiträge deutlich im Vordergrund. Von ihnen nehmen wiederum zwei Aufsätze direkt auf Zinzendorf und die Brüdergemeine Bezug. Es handelt sich einmal um eine Studie von Dietrich Meyer über Kirche und Geist bei Zinzendorf, und zweitens um eine Untersuchung von Paul Peucker, die der Frage nachgeht, was mit den sogenannten "grünen Büchern" des Grafen Zinzendorf nach seinem Tod geschehen ist. Beide Beiträge sprechen jeweils auf ihre Art eine aktuelle Frage in der Zinzendorfforschung an.

Die Relevanz von Meyers Studie "Kirche und Geist bei Zinzendorf" geht über rein historische Bezüge hinaus. Sein Ausgangspunkt ist zunächst das "philadelphische" Moment in Zinzendorfs Kirchenbegriff, das ja vor allem in Hans Schneiders Zinzendorfinterpretation eine wesentliche Rolle spielt. Meyer geht allerdings auf Schneiders Interpretationsansatz kaum ein, sondern wendet sich sofort der Frage nach Zinzendorfs Geistverständnis zu, einem Bereich, der ebenfalls Zinzendorfs Stellung zum radikalen Pietismus berührt und der im Blick auf die heutige charismatische Bewegung auch konkreten Gegenwartsbezug hat. Die von Meyer angeführten Zitate belegen einerseits die oft übersehene Wertschätzung des Heiligen Geistes und der Geistesgaben bei Zinzendorf, andererseits zeigen sie aber auch, daß Zinzendorf keineswegs alle Auffassungen der Inspirationsbewegung bzw. der heutigen charismatischen Bewegung vertritt. Vielmehr bezieht Zinzendorf mit dem Begriff des "Mutteramtes" des Heiligen Geistes und dem damit verbundenen Bild der Kirche als einer "Wiege" für die Gläubigen eine ganz eigene Position.

Paul Peuckers Aufsatz "Was geschah mit Zinzendorfs 'Grünen Büchern'?" nimmt uns mit auf eine abenteuerliche Spurensuche im Herrnhuter Unitätsarchiv. Bekannt war bisher, daß Zinzendorf wohl irgendeine Art von vertraulichen Notizbüchern besaß und daß diese Bücher nach seinem Tod irgendwie verschwanden. Anhand von zahlreichen Hinweisen zeigt Peucker, daß Zinzendorf bei diesen "grünen Büchern" wohl an eine verbreitete Tradition im höfischen Verwaltungswesen anknüpfte und hier seine grundlegenden Pläne und Handlungsmaximen für die Brüdergemeine festzuhalten pflegte. Die Bücher selbst bestanden wahrscheinlich aus einer Ansammlung von losen Blättern und müssen bis 1760 auf eine beträchtliche Zahl angewachsen sein. Nach Zinzendorfs Tod wurden diese Bände durchgesehen und dann wahrscheinlich gegen Ende des 18. Jahrhunderts größtenteils

vernichtet. Allerdings gibt es zwei Dokumentenbündel im Unitätsarchiv, die wahrscheinlich als Teil der "grünen Bücher" zu identifizieren sind. Peukers Darstellung wirft Licht nicht nur auf Zinzendorfs eigene Arbeitspraxis, sondern auch auf die Art und Weise, wie die Generation nach ihm mit seinem schwierigen Erbe umgegangen ist. Leider geht der Beitrag nur am Schluß kurz auf den Inhalt der "grünen Bücher" ein, und die angeführten Zitate sind so allgemein und harmlos, daß die Frage, warum diese Bände als so brisant empfunden wurden, weiter offen bleibt.

Insgesamt bietet also die Festschrift für Hans Schneider auch den Zinzendorfforschern einiges interessante Material. Dazu kommen neben den genannten Aufsätzen auch noch die Beiträge von Douglas H. Shantz über den Hofprediger Conrad Bröske, von Donald F. Durnbaugh über die pennsylvanische Ephrata Kommunität und von Hans-Jürgen Schrader über pietistische Einflüsse bei Goethe, die für das weitere Umfeld von Belang sind.

Peter Vogt

*Peter Sebald, Geschichte von Niesky 1742 – 1992. Band I - Die Verwaltung durch die Brüdergemeinde 1742 – 1892. Stadtverwaltung Niesky, 1998. - 287 S.*

Dieses Buch ist die erste gedruckte Ortsgeschichte von Niesky. Es enthält ein Inhaltsverzeichnis, 6 Anhänge, einen Quellen- und Literaturnachweis, ein Register der Personennamen sowie eine Übersicht zu Peter Sebalds Lebensweg und Publikationen und ist mit 33 Abbildungen versehen. In siebenundachtzig Kapiteln (S. 11 – S. 263) schildert Peter Sebald die Entstehung und Entwicklung seiner Heimatstadt Niesky in den ersten 150 Jahren von 1742 – 1892 innerhalb ihres gesellschaftlichen Umfelds. Der zweite Band „Niesky im 20. Jahrhundert“ befindet sich in Vorbereitung.

Ursprünglich sollte das Manuskript als wissenschaftliche Publikation in einer Schriftenreihe der Akademie der Wissenschaften der DDR in Berlin, der einstigen Arbeitsstelle des Autors, veröffentlicht werden. Nach 1989 entfiel diese Möglichkeit. Doch im Zeitraum von August 1991 – 1994 konnte er den ersten Teil seines Manuskriptes in neunzig wöchentlichen Folgen in der „Sächsischen Zeitung“ veröffentlichen. Da hierzu jede Folge an Umfang begrenzt, allgemein verständlich und ein wenig in sich geschlossen sein sollte, musste er sein erstes Manuskript umarbeiten. Das vorliegende Buch ist eine nochmals überarbeitete Fassung dieser neunzig Folgen in der „Sächsischen Zeitung“. Die eher populärwissenschaftliche Form der Darstellung darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Abfassung gründliche Forschungsarbeiten vorausgegangen sind.

Sebald führt seinen Lesern das Wechselspiel zwischen Zeitgeschichte und Ortsgeschichte sachkundig und spannend vor Augen. Obwohl die Kapitelüberschriften ohne systematische Untergliederung scheinbar gleichwertig nebeneinander stehen, kann der Leser daraus ablesen, wo der Autor Zäsuren setzt, neue Zeitabschnitte einleitet und detaillierte Einzeldarstellungen durch Zusammenfassungen ablöst. So stehen z.B. Stichworte wie „neue